

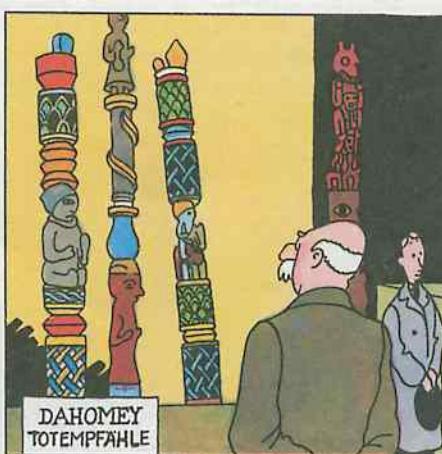
- H E R G É -

TIM UND STRUPPI

DER ARUMBAYA- FETISCH



CARLSEN VERLAG



Der Diebstahl wurde heute früh vom Museumsdiener entdeckt. Vermutlich hat der Dieb sich über Nacht im Museum einschließen lassen, denn man fand keine Spuren eines gewaltlosen Eindringens...



Übrigens hat dieser Fetisch keinen besonderen Wert, er kann nur einen Sammler geziert haben...



Interessant! Hör zu, Struppi: „Da trafen wir die ersten Arumbayas. Sie waren mit langen Blasrohren bewaffnet, aus denen sie mit Curare vergiftete Pfeile abschossen.“

Hörst du zu, Struppi?



gelang uns bald, ihr Mißtraich Geschenke zu beseitigen, luden uns in ihr Dorf



Arumbaya mit Blasrohr

Curare also, dieses schreckliche Pflanzengift, das die Atmung lähmmt... Ach... „Arumbaya-Fetisch“... Das ist doch genau der, der gestohlen worden ist!



eine sehr alte Zeichnung bei. Dieser Fetisch steht inzwischen



Arumbaya-Fetisch

Komischer Zufall, nicht, Struppi?... Der schlafst!... Na gut, dann geh' ich auch schlafen.



Am nächsten Morgen...



Das ist Zauberei!



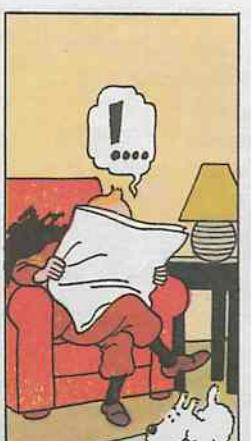
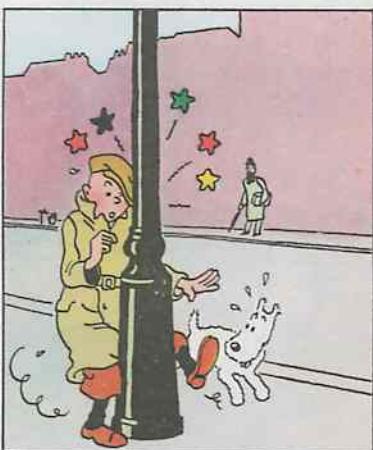
Hallo?... Herr Konservator?...



Ach, Sie, Julius... Ja?... Was?... Sapperlot! Ich komme!...



Sehr geehrter Herr Konservator,
ich hatte mit Freunden gewettet, daß es mir gelingen würde, ein Stück aus Ihrem Museum zu entwenden.
Ich habe meine Wette gewonnen und gebe Ihnen hiermit den entwendeten Gegenstand zurück.
Ich bitte um Verzeihung.
Mit vorzüglicher Hochachtung
X.Y



FAHRLÄSSIGKEIT
Heute morgen rieben Mieter aus der Londoner Straße 21 die Polizei, da sie einen starken Gasgeruch wahrnahmen, der aus dem Zimmer des Malers und Bildhauers Balthasar kam. Man entdeckte den Künstler leblos auf seinem Bett. Er hatte seinen Tod selbst verschuldet, weil er vergessen hatte, den Gashahn zu schließen. Seltsamerweise blieb sein Papagei am Leben. Balthasar hatte an einer Serie von Holzstatuetten im Stil exotischer Skulpturen gearbeitet.



Eine halbe Stunde später ...

Verzeihung, Madame.
Wohnte hier Herr
Balthasar?



Ja ... Schrecklich, nicht
wahr? Er war so höf-
lich ... Und so gebildet
... Na ja, seine Miete
zahlte er nicht gerade
pünktlich, aber er
zahltete ... Und er war
so gut zu seinen Tieren:
er hatte einen Papagei
und drei weiße
Mäuse ...



Den Papagei habe ich einst-
weilen zu mir genommen.
Aber wenn Sie vielleicht
jemand wissen ...

Verzeihen Sie,
aber ich hätte gern
einen Blick in sein
Zimmer geworfen.



Ich zeige es Ihnen ... Ich
sehe ihn noch vor mir mit
seinem Samtrock und dem
großen Hut ... Und immer
die Pfeife im Mund ...
Dafür trank er
aber nicht ...



So?

Hier ist es ...



Hier haben wir ihn gefun-
den ... Wir mußten einen
Schlosserholen, die Tür war
von innen verschlossen. Man
hörte das Gas zischen.



Ein Stückchen grauer
Flanell ...



Ein großes Talent! Sehen Sie,
dieses Blumenbild ...



Kannten Sie Herrn
Balthasar gut?

Nun ... das
heißt ... so
gut auch
nicht.



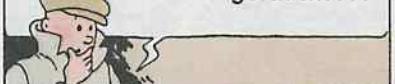
Wenn Sie einen Liebhaber
für den Papagei finden ...



Unfall? Ein merk-
würdiger Unfall ...



Komisch! Das Gas zischte.
Wenn der Hahn offen gewesen
wäre, als Balthasar ins Bett ging,
hätte er es gehört – wenn er
nicht betrunken war. Aber er
trank nicht. Jemand muß den
Hahn nach seinem Tode geöff-
net haben, denn der Papagei
lebt noch. Und dieser Jemand
hat einen grauen Flanellanzug
getragen und eine Zigarette
geraucht ...



Denn das Opfer rauchte nur
Pfeife und trug immer einen
Samtrock. Man hat Balthasar
also getötet. Er hat vielleicht
den Arumbaya-Fetisch nach-
gebildet, und man wollte ver-
hindern, daß er redet. Aber
wer ist „man“?



Ja! ... Das könnte
sein ...



Währenddessen ...

Herr Professor!
Es regnet! Ver-
gessen Sie Ihren
Schirm nicht ...
und Ihre Brille!

Keine Sorge, Ernestine.
Die Brille steckt in der
Jackentasche, und den
Schirm vergesse ich nie.



Was für ein
seltsames Tier!

Das muß ich mir an-
sehen ... Wo ist meine
Brille? Ich hatte sie
doch im Jackett ...



Ach, ein
Vogel!



Guten Tag. Mit
wem habe ich die
Ehre?



Ich ... Verzeihung,
ich bin zerstreut. Ich
habe Sie für einen
Vogel gehalten!



Also: „Papagei ver-
loren. Gegen hohe
Belohnung abzuge-
ben: Labradorstr. 26.“
Das Inserat erscheint
heute abend.

Isch werrde Anzeige in
die Zeitung setzen.

Hier: „Papagei verloren ...“ Nanu,
zwei Anzeigen ... Ich gehe erstmal da
hin, das ist in der Nähe.

Mach bloß
schnell!

Vollgefres-
sener Wanst!

DRRING



Es ist wegen des Papageis. Bin
ich hier richtig?

O ja! Kom-
men Sie
herein.

Ist er's
wirklich?

Ja, er ist es. Ich danke Ihnen.
Sie haben mir einen großen
Gefallen getan. Hier ist die
Belohnung.

Wiedersehn. Und vielen
Dank.

Ich danke
Ihnen.



Und jetzt hören wir Coco in seiner Rolle „Der Zufallszeuge“. Aber erst muß ich ihm ...

... einen Käfig kaufen. Ich bin in ein paar Minuten zurück, Struppi. Du bewachst so lange das Paket.



PUAH
PUAH



Vollgefressener Wanst!



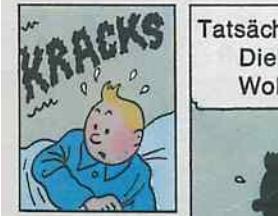
Hier sind zwei Anzeigen! Und da wir den Papagei nicht zurückbekommen haben, frage ich mich, ob uns vielleicht jemand auf der Spur ist. Hier ist die Adresse: Labradorstraße 26.

Nur der Fettwanst und ein junger Mann haben gesehen, daß er wegflöß ...

Wo mag der verteufelte Papagei jetzt stecken?



KRACKS
Tatsächlich, es sind
Diebe in der
Wohnung ...



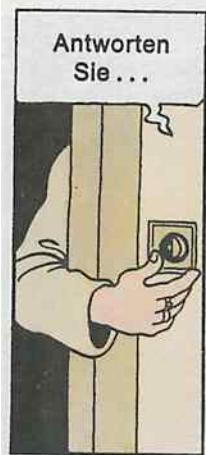
Tatsächlich, es sind
Diebe in der
Wohnung ...

Da ist er! Aufpassen!



Hände hoch!





ICH BIN BALTHASAR!

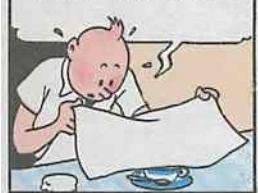
Und ich Oberst Brumm! Ergeben Sie sich: Sie sind umzingelt!

Am nächsten Morgen ...

Vollgefressener Wanst! Ich bin Balthasar!



Rührendes Beispiel für die Treue von Tieren... Heute nacht erwachten die Bewohner des Hauses Londoner Straße 21 durch ungewöhnliche Geräusche, die...



Das ist meine Chance: Schnell! Ein Taxi!



Hep! Taxi!



Taxi!



Ich glaube, ich gehe lieber zu Fuß.



Der Papagei? Sie haben wirklich Pech: der Herr, dem ich ihn gestern verkauft habe, hat ihn geholt – vor knapp zehn Minuten...



Er ist mir wieder zuvorgekommen, dieser Spitzbube!

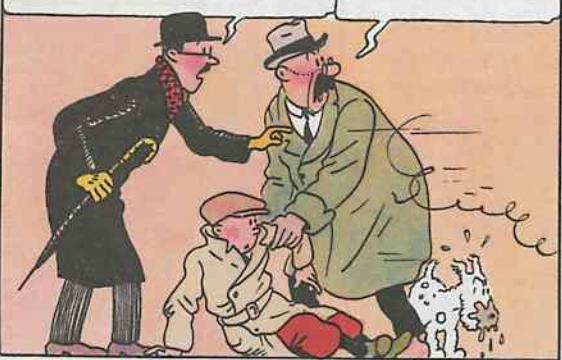


VORSICHT!



Sonntagsfahrer! Als ob er ihn überfahren wollte ...

Ja, er fuhr absichtlich so weit links.



Sind Sie verletzt?

Nein, ich konnte noch zurückspringen. Ich wäre auch nicht hingefallen, wenn ich nicht über den Bordstein gestolpert wäre.



Ich habe seine Nummer gesehen. Wenn ich mich recht erinnere, war es 16... Ja, 160 891.

160 891.
Danke.



Wenn dieser Idiot nicht geschrien hätte, hätte es geklappt!

Aber es hat nicht geklappt, und jetzt ist er gewarnt. Ich ziehe die Dolch-Methode entschieden vor.



Dann mußt du mal ernsthaft üben: du ziebst immer zu weit nach rechts.



Stimmt ja gar nicht ...

Kennzeichen Nr. 160 891:
Dr. Eugen Mühsam,
Troubadour-Allee 120. Gut.



Diesmal bin ich, glaube ich, auf der richtigen Spur.



Das kann nicht die richtige Nummer sein. Der Mann vorhin muß sich geirrt haben.



Oder sie hatten ein falsches Nummernschild am Wagen ... Oh ...



Sieh mal, Struppi: 160 891. Und nun paß auf... eins... zwei...



... drei: 168 091!



Sie haben das Schild nur umgedreht. Einfach, aber man muß drauf kommen.



168 091: Alonso Perez, Ingenieur, Villa Sonnenstrahl. An der Straße nach Berlin... Also los!



Am selben Abend...



KLACK

Caramba! Wieder zu weit nach rechts!



Ah! Ah! Ah!... Caramba! Puah!

Still, elendes Papageienvieh!



Du mußt nur ein bißchen weiter nach links zielen. Dann triffst du genau...

Weiter nach links zielen? Warum nicht?



Vollgefressener Wanst!

Bist du jetzt still, blödes Vieh!



Vollgefressener Wanst! Vollgefressener Wanst! Puah!

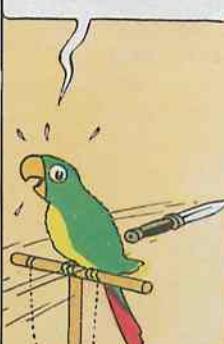
Da, das ist für dich!



Halt! Laß den Unsinn!...



Caramba! Wieder daneben!



Idiot! Du weißt doch, was dieser Papagei uns wert ist! Denk an den Fetisch!



Der Fetisch ist mir egal! Isch dreh ihm den Hals um! Caramba!

Ruhig, Ramon!



Carrumba! Ah! Vollgefressener Wanst!



Caramba!



Wenn du das Tier anrührst,
schieße ich, Ramon!

OOOH!

Jetzt stirbst du,
du Vieh!

Caramba! Wie-
der daneben!

Rodrigo Tortilla,
du hast mich
umgebracht!

Rodrigo Tortilla!

Er war es
also!

Die Kanaille! Gab sich als
Arzt aus und behauptete, auf
einer Studienreise durch Eu-
ropa zu sein. Dabei wollte er
nur den Fetisch stehlen. Er
ist dort gewesen, der Lump!
Er hat gedacht, alles wäre in
Ordnung, wenn er Balthasar
verschwinden ließe. Aber er
hat nicht mit diesem braven
Vogel gerechnet! Zum Glück
weiß ich, wo er wohnt.

Hallo? ... Pen-
sion Libertas? ...
Kann ich Herrn
Tortilla bitte
sprechen?

Herrn Tortilla?
Nein, mein Herr,
er ist abgereist...
Ja, nach Süd-
amerika... Heu-
te mittag von Le
Havre, mit der
„Wappen von
Bonn“.

Das war's, was
ich wissen
wollte ...

Reingefallen! Dieser Tortilla fährt
jetzt seelenruhig nach Südamerika!
Hätte der blöde Papagei bloß
eher geredet ...

Sie hörten Nachrichten ...
Und hier die letzten Meldun-
gen von der Schiffahrt ...

Bring mich nicht
auf die Palme
mit deinem lang-
weiligen
Radio ...

Der Streik der Hafenar-
beiter in Le Havre hat be-
unruhigende Formen an-
genommen. Mehrere
Schiffe konnten nicht aus-
laufen. Die „Wappen von
Bonn“ zum Beispiel, die
den Hafen heute mittag
verlassen sollte, wird nicht
vor morgen abend aus-
laufen können.

Caramba! Noch ist nichts ver-
loren! Wir müssen hin!



Jetzt zu uns, mein lieber Tortilla!



Einige Tage später...

Immer noch nichts? Nichts! Tortilla ist unauffindbar!



Vielleicht hat er uns gesehen und bleibt in seiner Kabine! Oder er ist nicht an Bord gegangen...



Hast du gesehen?

Pst. Da kommt einer.



Diese Silhouette...

Als ob...

Tim, nicht wahr?



Nein, unmöglich! Woher sollte er wissen...



Der auch!



Das ist doch Blödsinn! Wir sehen überall Tim! Nur weil die Leute klein sind! Das ist doch kein Beweis!

Richtig.



Trotzdem! Das war er! Der erste, mit der Schirmmütze. Der hat schon im Flugzeug hinter dir gesessen! Ich sage dir, das ist Tim! Er ist uns gefolgt!



Dann hilft es nichts: er muß verschwinden!



Am Abend...



Vergiß diesmal nicht, weiter nach links zu zielen...



Guten Abend! Oh!



Guten Abend!



Er trägt eine Perücke! Dann ist er es!



HILFE!
ZU HILFE!



HALTET SIE!

HELPEN SIE MIR
DOCH!

Uff! Mir ist ganz
heiß! Am meisten
ärgert mich, daß ich
ihn verfehlt habe –
und daran bist du
schuld mit deinem
„weiter links“!

Das war das erste Mal, daß
du den Punkt getroffen
hast, auf den du gezielt
hast. Aber das macht nichts,
es war gar nicht Tim.

Dabei hätte ich darauf
schwören mögen! Erst
als ich seine Stimme
hörte, merkte ich den
Irrtum.

Bleibt noch der an-
dere – der
kleine
Alte.

Am nächsten Morgen ...

Bist du fertig? Wir
müssen uns den Al-
ten vornehmen ...

Da! Er bespitzt uns!

Los, wir
folgen
ihm ...

Nein, nicht so! Wir
wissen nicht genau,
ob er es ist. Ich hab
eine andere Idee!
Komm mit!

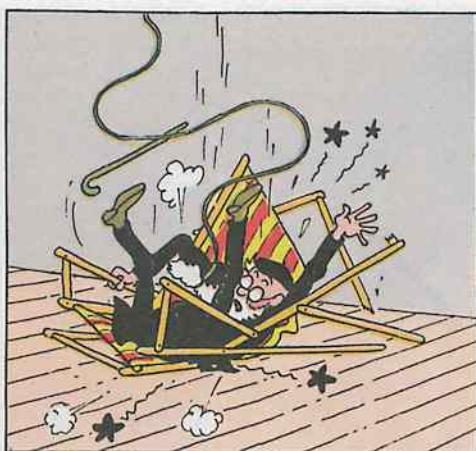
Verstehst du? Wenn es Tim
ist, trägt er
einen falschen
Bart. Und dann ...

Achtung! Gleich hast du's ...
ein bißchen weiter nach
rechts ... Vorsicht ...
So, jetzt zieh!

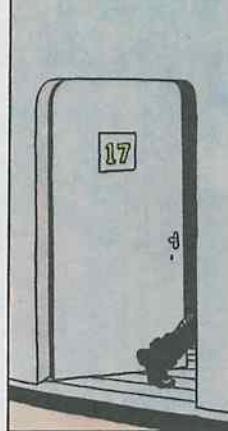
RRR
RR

RRR
RR

RRR
RR



In der Nacht...



Am nächsten Morgen: Las Dopicos, die Hauptstadt der Republik San Theodoros.



Tortilla ist verschwunden! Man muß ihn ins Wasser geworfen haben. In seiner Kabine sind Kampf- spuren!



Schrecklich! Kennt man den Täter?

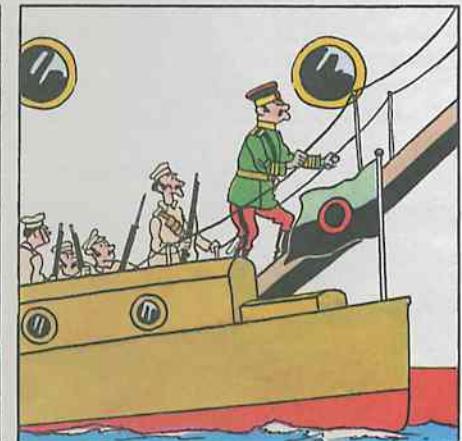
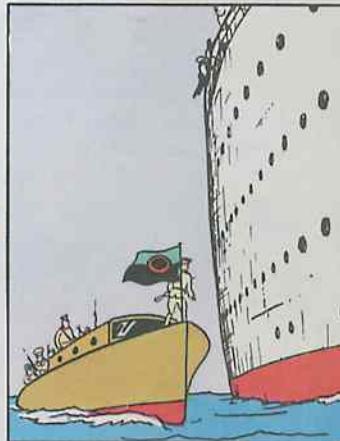


Natürlich, meine Herren, die Täter sind bekannt! Los! Hände hoch!



Caramba! Tim! Das hätte ich wissen müssen!

Bewachen Sie sie, bis die Polizei kommt ...



Ich bin Oberst Jimenez.

Kapitän Peterson ... Oberst, ich habe Ihnen zwei Verbrecher zu übergeben.



Die beiden? Die kenne ich. Gefährliche Burschen. Werden seit langem gesucht.



Blendende Idee, daß Sie uns abholen.
Jetzt bleibt nur noch der Fetisch...

Keine Angst, den be-
halten die nicht lange!

Jetzt kennen Sie die ganze
Geschichte. Hier ist der
Fetisch, den sie dem armen
Tortilla gestohlen haben.
Was halten Sie davon?

Der ist auch falsch.
Das rechte Ohr ist
doch heil.

Genau. Jetzt müs-
sen wir zweierlei
wissen: Wo ist der
echte Fetisch, und
aus welchem Grund
sind alle diese
Leute hinter
ihm her.

POCH
POCH
POCH

Hierin!

Ein Brief für Herrn Tim. Ein
Polizeiboot hat ihn gebracht.

Republik San Theodoros
Justizministerium
Las Dopicos

Sehr geehrter Herr Tim,

wir müssen Sie bitten, sich
an Land zu begeben, um dem
Verhör der beiden uns über-
gebenen Personen beizuhören.
Bringen Sie bitte den gestohle-
nen Fetisch mit. Im Hafen wird
ein Offizier zu Ihrer Verfügung
stehen.

Hochachtungsvoll

Ich werde mich fertig
machen und gehen.

Dann alles Gute und
viel Glück!

Danke!
Auf Wie-
dersehn.

Vergessen
Sie nicht,
um acht Uhr
lichen wir
den Anker!

Keine Angst, ich will
mich nicht ewig in
diesem Land aufhalten.

Also, Sie kommen um sieben
Uhr und holen mich hier
wieder ab?

Jawohl!

Jetzt muß ich nur noch auf den ange-
kündigten Offizier warten.



Ach nein! Da steht er ja!

Mann! Ich dachte schon ...

Das ist er, nicht?

Ja, das ist er!

Folgen Sie uns bitte, mein Herr!

Ah, da sind Sie ja. Gut.



Warum sind hier so viele Soldaten?
Man fürchtet eine Revolution...



im Hafen
Er hat einen kleinen
Hund bei sich. Wenn Sie
an der Wahrheit zweifeln
öffnen Sie seinen Koffer
xxx.

POCH
POCH
POCH

Herein!

Hier ist er, Herr Hauptmann.

Öffnen Sie Ihren Koffer!

Herr Hauptmann, ich weiß nicht, ob Sie unterrichtet sind ... Ich bin vom Untersuchungsrichter gebeten worden, bei der Vernehmung der zwei ...

Reden Sie nicht! Öffnen Sie Ihren Koffer!

Gut. Aber ich werde mich bei Ihrem Vorgesetzten beschweren.



Bomben! Die Information stimmte: ein Terrorist!

Führt ihn ab. Sofort!
Im Kerker kann er auf die Hinrichtung warten!

Hauptmann, ich versichere Ihnen, das ist eine Falle.
Mein Koffer wurde mir im Hafen gegen diesen ausgetauscht!

Ja, ja! Das kenne ich. Ab in den Kerker!



Da sitze ich wieder mal in der Patsche!



Aber diesmal kann es nicht schlimm werden. Wenn ich um sieben nicht im Hafen bin, wird der Kapitän der „Wappen von Bonn“ sich erkundigen und mich hier rausholen.



Ist das nicht der Hund des jungen Mannes, der gerade reingegangen ist?



Sieben Uhr ...



Verzeihung, Herr Leutnant. Warten Sie auf einen jungen Mann, der mit der „Wappen von Bonn“ zurück wollte?

Ja. Woher wissen Sie das?



Weil er mich gebeten hat, Ihnen zu sagen, daß er länger bleibt. Hier ist auch ein Brief von ihm.



An den Kommandanten der „Wappen von Bonn“. Gut. Danke.



Die Sache ist gelaufen ...



Da fährt das Boot zurück. Gleich weiß der Kapitän Bescheid.



...Und hier ist der Brief von ihm.



*Las Dophicos,
Lieber Herr Kapitän,
wie Sie wissen, hatte
ich die Absicht die Reise
mit Ihnen fortzusetzen.
Aber einige neue Tat-
sachen, die sich beim
Verhör der Fetisch-Diebe
ergaben, zwingen mich,
meinen Aufenthalt in Las
Dophicos zu verlängern.
Ich bedaure sehr, daß ich
nicht mit Ihnen heimfah-
ren kann.*

Was ist los? Fast acht Uhr und das Boot kommt nicht wieder ...



**TOUUT
TUUUT**

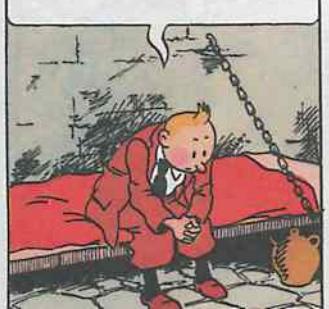
Die Sirene
der „Wap-
pen von
Bonn“!



Sie lichten den Anker! Sie fahren ohne mich!



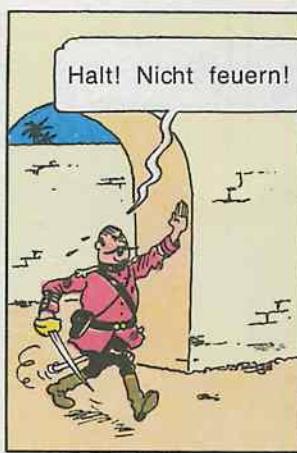
Diesmal weiß ich wirklich nicht, wie ich mich aus der Affäre ziehen soll ...



Am nächsten Morgen ...



Achtung! Das Gewehr ...







Hier, Herr General. Das ist der junge Mann, den General Tapioca zum Tode verurteilt hat. Unsere Leute kamen gerade noch rechtzeitig. Man hatte schon auf ihn angelegt, als er immer noch schrie: „Es lebe General Alcazar!“



Ich bin General Alcazar. Ich mag Leute wie dich und ernenne dich zum Adjutanten im Range eines Obersten.



Wäre es nicht besser, General, wenn Sie ihn zum Gefreiten ernennen? Davon haben wir nur 49, aber Obersten haben wir 3487. Mir scheint ...

Ich mache, was ich will. Ich bin der Herr hier! Aber da Sie meinen, daß wir zu wenig Gefreite haben, Oberst Diaz, mache ich Sie hiermit zum Gefreiten!



Hier ist Ihre Ernennungsurkunde, junger Mann. Lassen Sie sich eine Uniform machen. Der Gefreite Diaz begleitet Sie zum Schneider.



Das paßt gut. Ich habe hier noch eine Uniform von Oberst Fernandez, der mit General Tapioca geflohen ist ... Und für Sie eine Gefreiten-Uniform? Habe ich auch.



Am nächsten Morgen ...

Ist mein neuer
Adjutant noch nicht
da?

Noch nicht,
General.

Wenn er kommt,
schicken Sie ihn
zu mir. Wir müs-
sen arbeiten.

Jawohl,
Herr
General.

Oberst! ... Wie bin
ich denn dazu ge-
kommen? Ich er-
innere mich an
nichts.

Außerdem muß ich mich um den
Fetisch kümmern. Ich werde
sofort meinen Abschied nehmen.



Nein, meine Herren, unmöglich.
Der General erwartet seinen Adju-
tanten. Er empfängt niemanden.



Ah, Oberst, da sind Sie ja.
Wir müssen arbeiten. Sie,
meine Herren, kann ich
leider nicht empfangen.
Kommen Sie, Oberst.



Abschied neh-
men? Jetzt be-
stimmt nicht!

Adjutant des
Generals!

Sowas!



So eine
Kröte!

Wir müssen ihn
uns wieder
schnappen!



Währenddessen ...

Das Fenster zu sei-
nem Büro ist offen.
Das ist gut!



Eine heikle
Situation ...

Ja, sehr
heikel ...



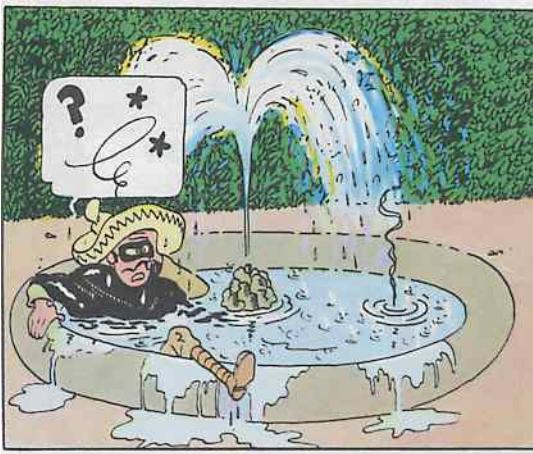
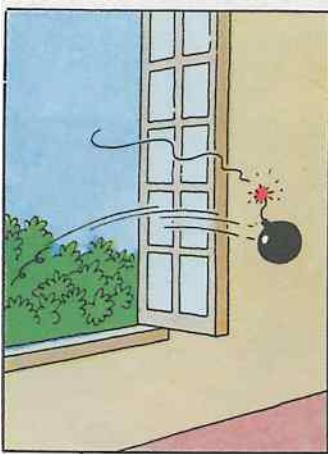
Bedaure, Exzellenz,
aber der General
kann Sie heute mor-
gen nicht empfangen.
Er ist sehr beschäf-
tigt ...



Schach und matt, mein
lieber Oberst!

Sapristi, das
stimmt ...





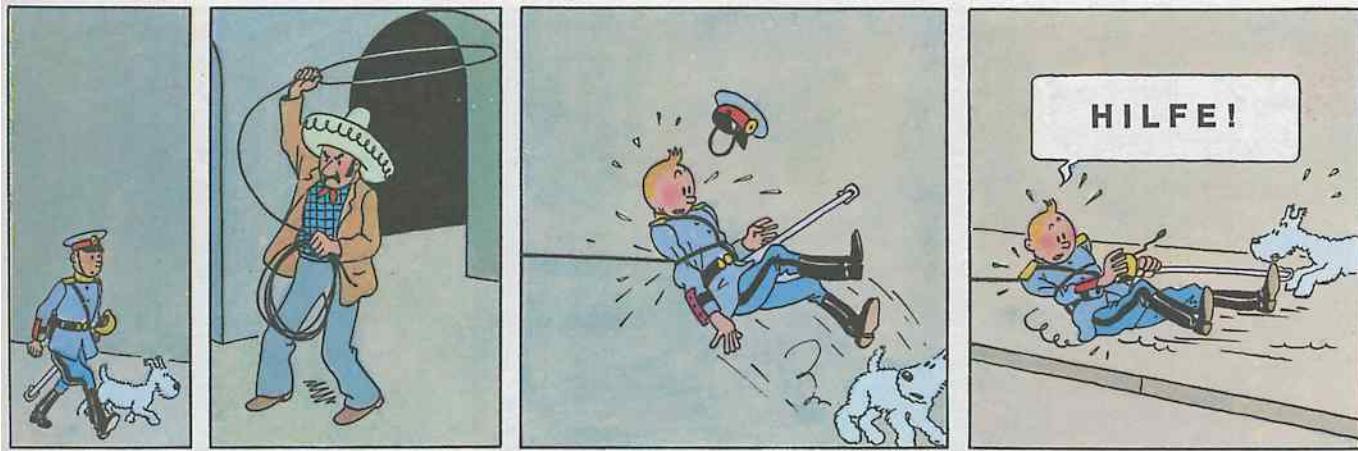
Wir sind reingelegt worden: der Fetisch war falsch. Aber er weiß bestimmt, wo der echte ist. Heute abend schnappen wir ihn uns ...



Am selben Abend...

Es gibt sicher noch ein Gewitter...





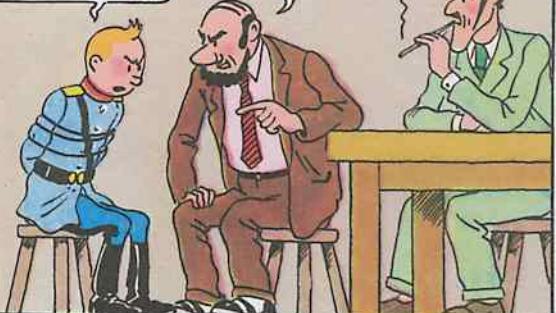
Das möchte ich auch gern wissen ...

Sparen Sie sich Ihre Scherze! ... Wo ist er?

Ich wiederhole: ich weiß es nicht!

Ach, so ist das ... Nun gut.

Ich gebe Ihnen drei Minuten Zeit ... Dann macht es „klick“ und ... Kapiert?



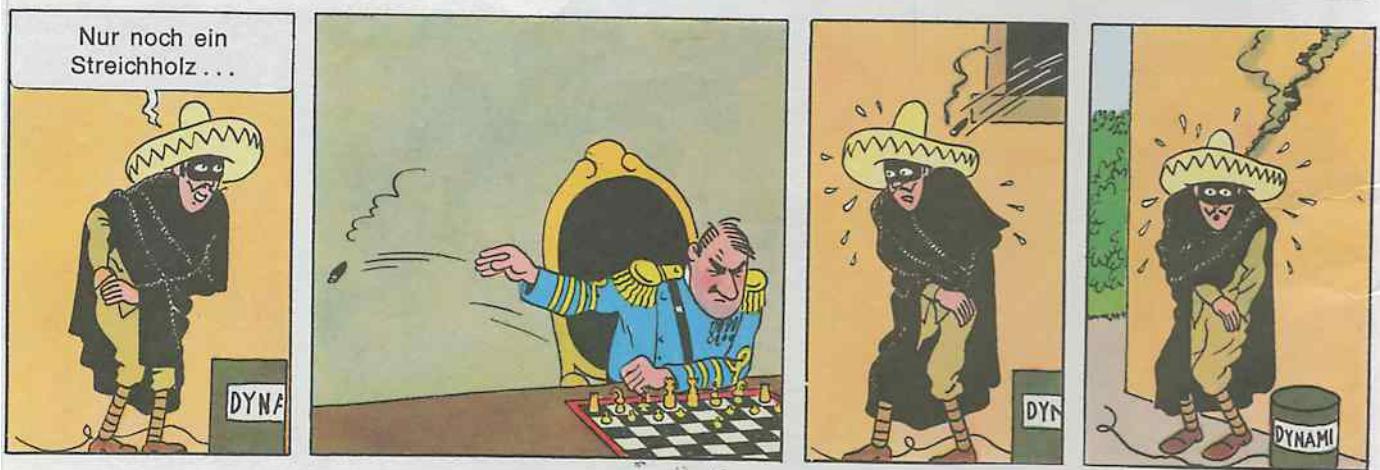
Geben Sie sich keine Mühe. Das sind solide Stricke, und die Knoten sind auch fest ...



Ich muß Ihnen irgend etwas sagen, sonst bin ich verloren.









Ein kleiner Scherz, den ich oft mit meinen
Ordonanzoffizieren mache... Sind immer nur
Platzpatronen im Revolver.



Das erinnert mich an
Ihren Vorgänger. Ha-
haha! Eines Tages ge-
wann er, ich ziehe
meine Pistole...



Diesmal sind Sie am
Ende, General Alca-
zar! Freiheit oder Tod!



DYNA









Guten Tag, Herr General. Ich bin auf der Durchreise und möchte Ihnen unsere neuesten Modelle vorlegen.



Hier der modernste Typ: die 75 TRGP – Reichweite 15 km, erste Qualität, robust, leicht zu handhaben, vielseitig verwendbar ...



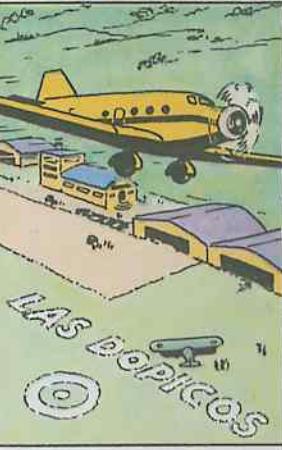
Jetzt wird's ernst, Ramon. Hör mal: Las Dopicos. Nuevorianische Soldaten haben das Feuer auf einen Grenzposten eröffnet. Nach einem heftigen Gefecht zogen sie sich unter schweren Verlusten zurück. Auf unserer Seite wurde ein Gefreiter leicht verletzt, als er in einen Kaktus fiel.



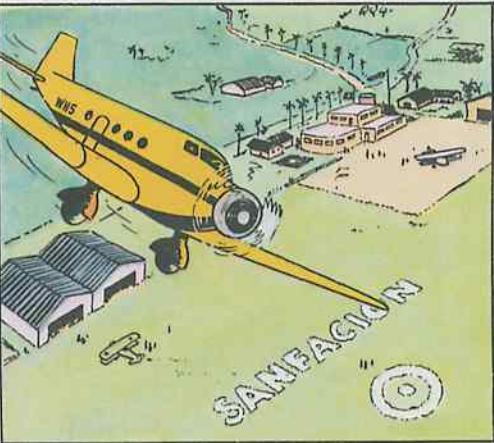
Zum Flughafen.



Wir fliegen nach Sanfacion, der Hauptstadt von Nuevo-Rico.



Und 6 Dutzend 75 TRGP und 60 000 Granaten für die Regierung von San Theodoros. Zahlbar in zwölf Monatsraten ...



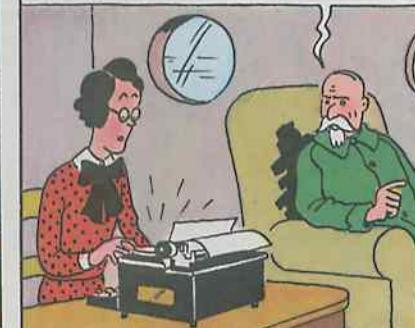
Eine halbe Stunde später ...

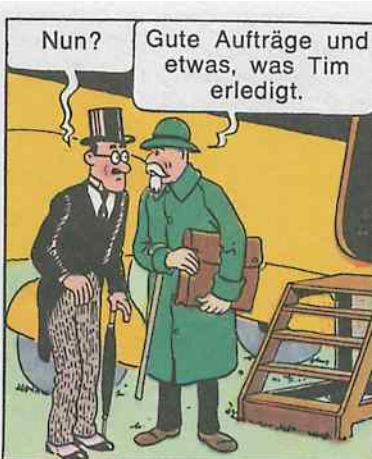


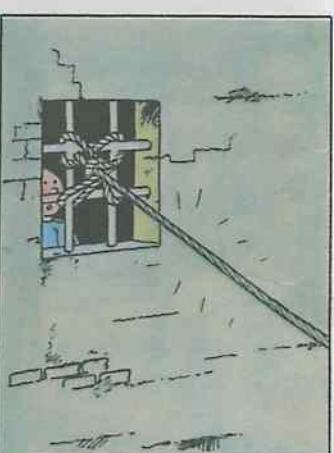
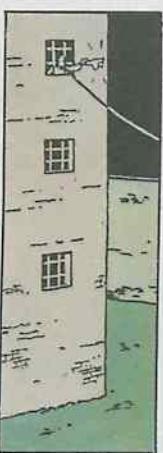
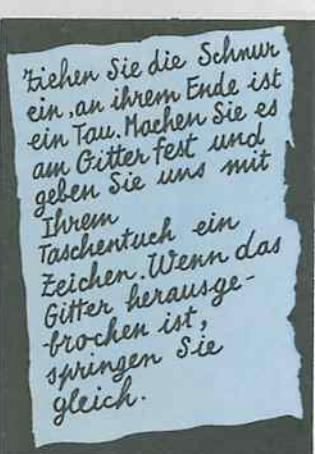
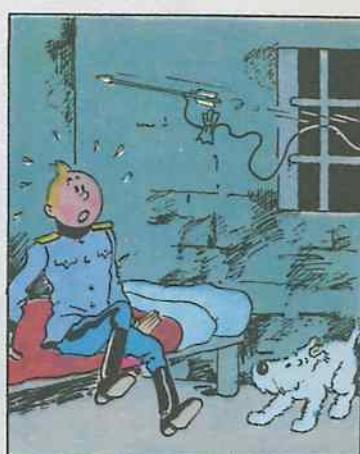
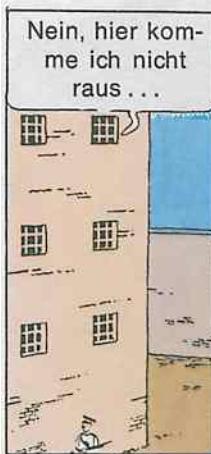
Zurück zum Flugplatz.



... und 6 Dutzend 75 TRGP und 60 000 Granaten für die Regierung von Nuevo-Rico. Zahlbar in zwölf Monatsraten ...







Schnell, kommen Sie! Sie haben Alarm gegeben!

Pablo, das vergesse ich Ihnen nie!

Schnell!

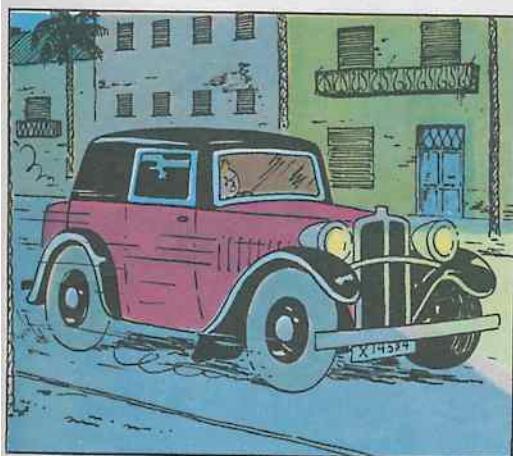


Es kann nichts passieren! Die zielen wie Betrunkene!

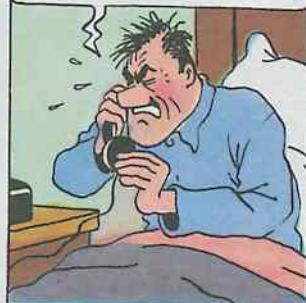
Hier ist ein Wagen. Steigen Sie ein, fliehen Sie. Morgen mittag können Sie an der Grenze sein. Um mich brauchen Sie sich keine Sorgen zu machen, ich werde nicht verdächtigt. Adios, Señor Tim!

Adios, mein guter Pablo! Ich ...

Ich habe nicht vergessen, daß Sie mir das Leben geschenkt haben.



Was? ... Teufel! Wenn ihr ihn nicht fangt, lasse ich alle Wachen erschießen!



Ich kann sie doch nicht überfahren! Also anhalten und abwarten.

Großartig! Sie machen die Straße frei. Vorwärts!

Caramba! Das war er!

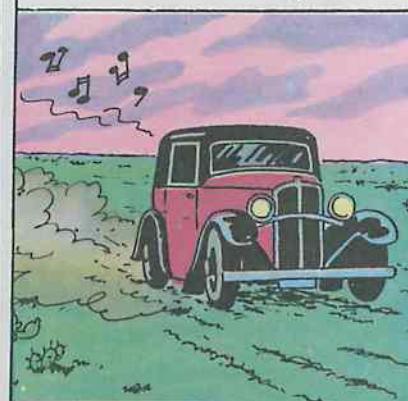


... im Auto
nach Süden!

Ich will ihn
tot oder
lebendig!



Bei Anbruch des Tages...



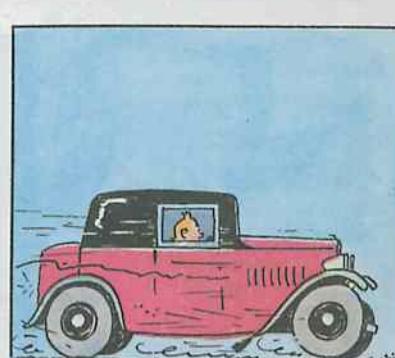
Da ist er!



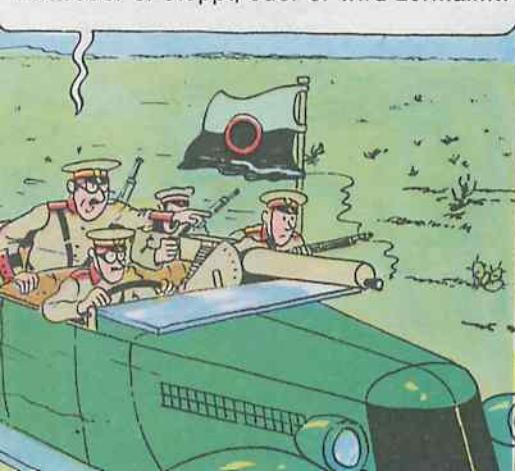
Schießt!
Feuer!



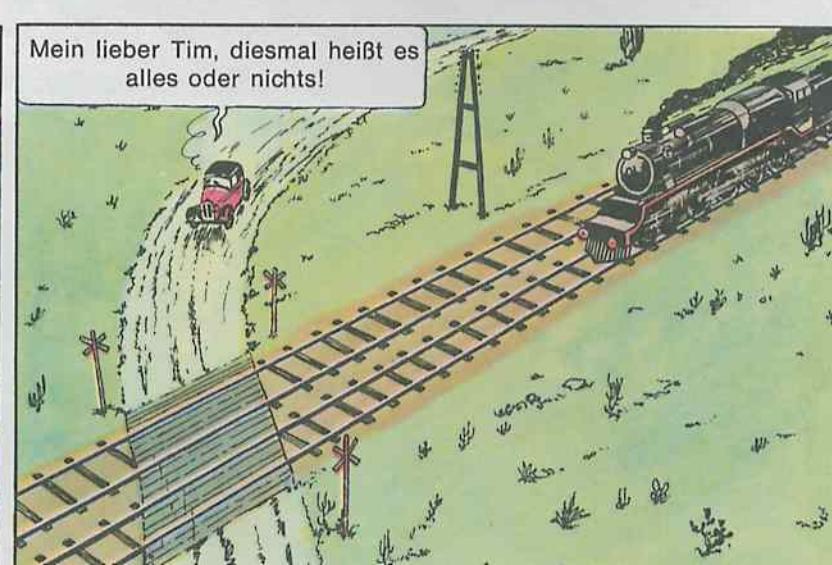
Wir werden verfolgt!

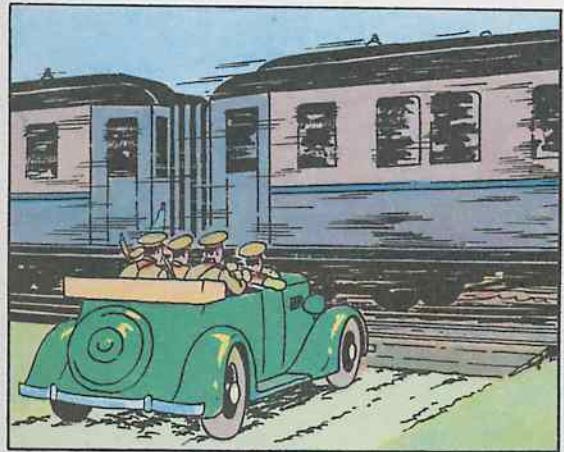
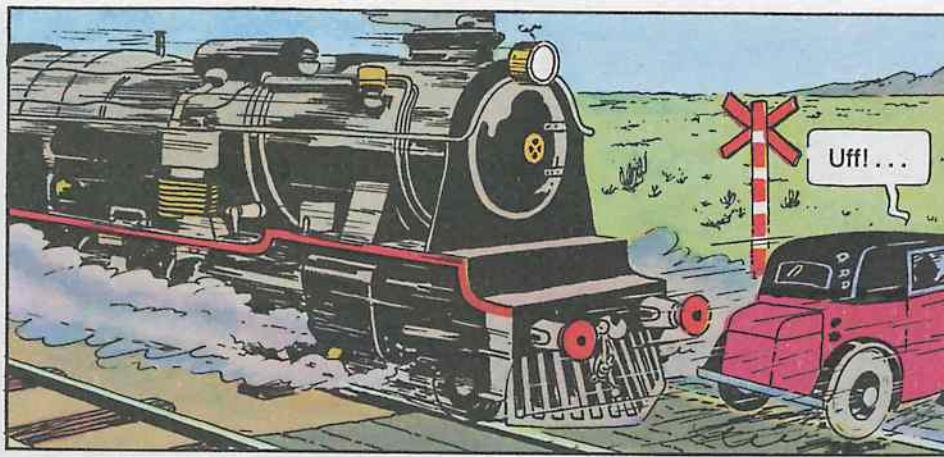


Ein Zug! Jetzt ist er verloren!
Entweder er stoppt, oder er wird zermalmt!



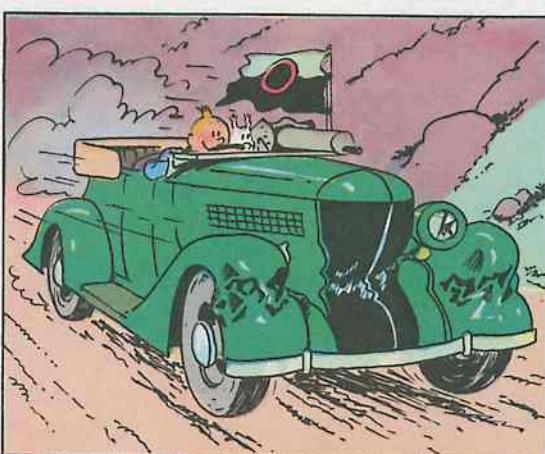
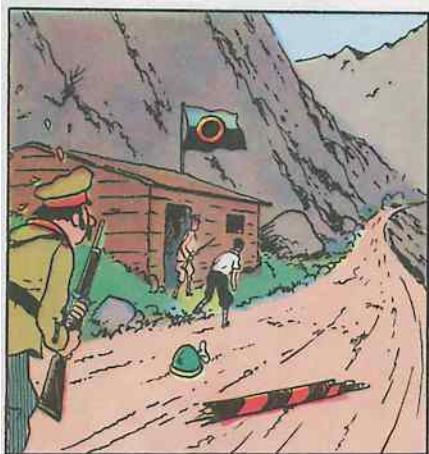
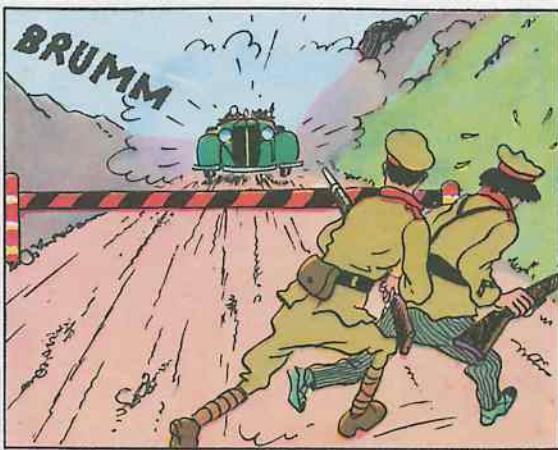
Mein lieber Tim, diesmal heißt es
alles oder nichts!







Wenn der Schlagbaum
solide ist, ist alles aus.



Hallo? Grenzposten 31? Hier
Vorposten 4. Ein Militärfahrzeug aus San Theodoros
mit MG nähert sich in
voller Fahrt.



Achtung! Militärfahrzeug aus San
Theodoros! Auf eure Posten!

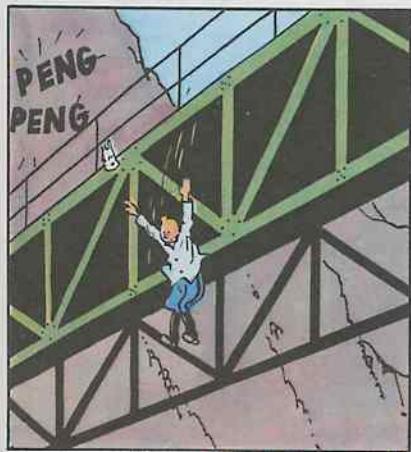
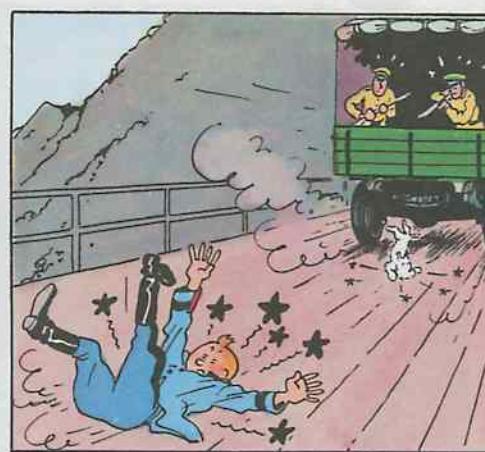


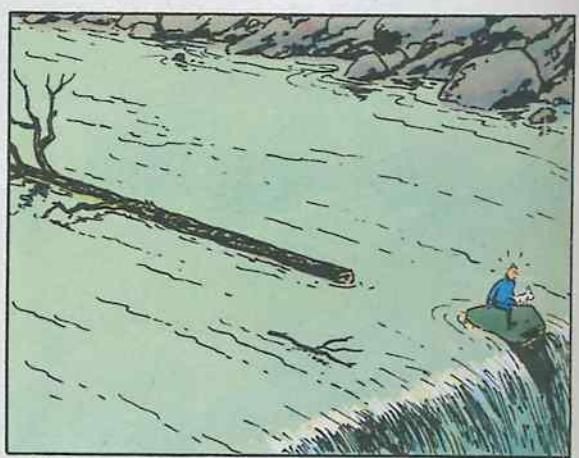
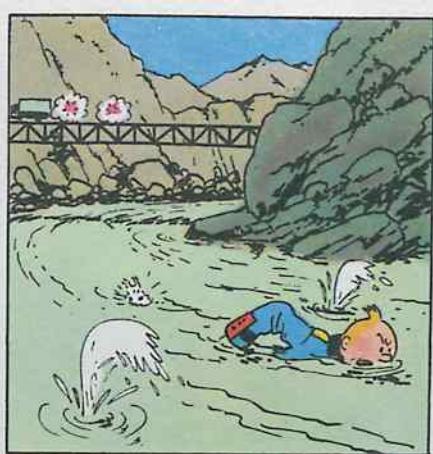
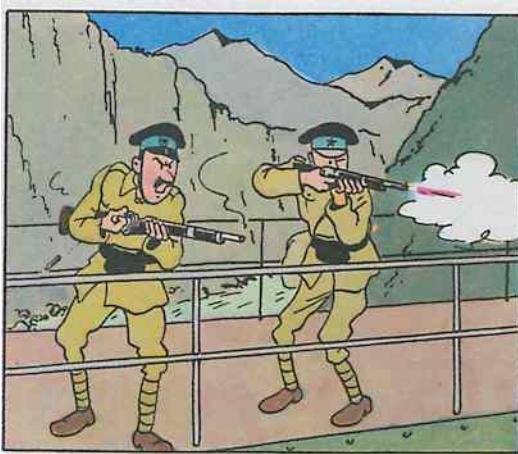


Währenddessen...

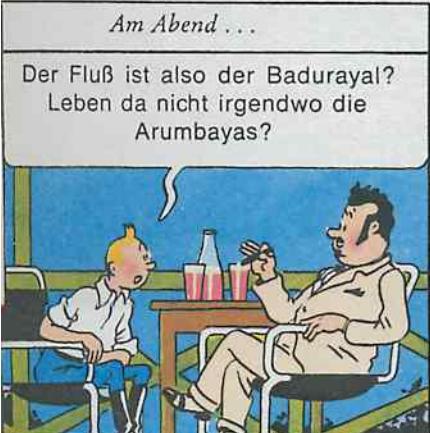
Was geschieht mit mir?

Weiβ ich nicht. Wir haben Befehl, Sie nach Sanfacion zu bringen!





Es ist sinnlos, lassen wir ihn. Da vorne kommt er sowieso in den Wasserfall.



Am nächsten Morgen ...

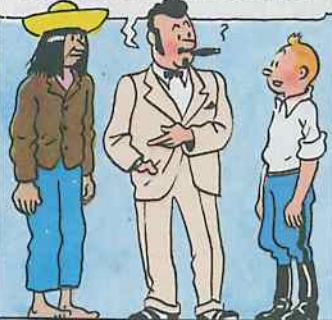
Caraco ist Indianer. Er kennt den Fluß. Aber ich weiß nicht, ob er mitkommt.

Ich möchte den Fluß runterfahren. Willst du mich führen?

Ja, Señor.

Es ist ... ich möchte zu den Arumbayas ...

Arumbayas? Schlimm! ... Da ich nicht mit!



Überleg's dir, Caraco. Sieh her, was ich dir biete.

Caraco kommt. Aber du mußt Caracos Kanu kaufen.

Gut, ich kaufe es.



Vor sehr langer Zeit wollte anderer weißer Mann zu Arumbayas ... Und er ...

Ich weiß, er kam nicht zurück.

Das berührt dich wohl gar nicht, wie?



Nach einigen Tagen ...



Gute Nacht, Señor ...

Gute Nacht, Caraco.



Nanu? Wo ist Caraco?

Das Kanu ist immerhin noch da ...



CARACO!

Er ist weg! Deshalb wollte er mir also sein Kanu verkaufen. Gut, ich fahre allein weiter!

Stromschnellen! Aufgepaßt!



Ich zähle wohl nicht mehr?



Du ... du ... Glaubst du?

OH!



Ein Pfeil! ... Sicher vergiftet! Du weißt doch, Struppi: Curare!



Ich höre nichts mehr. Sie haben wohl meine Fährte verloren ...



Feiglinge! Zeigt euch, wenn ihr keine Angst habt!

Du rennst in deinen Tod, Tim!

WUAH!

Donnerwetter!

Ein Weißer!

Wer sind Sie? Und was wollen Sie in diesem Land?

Ich heiße Tim. Und wer sind Sie?

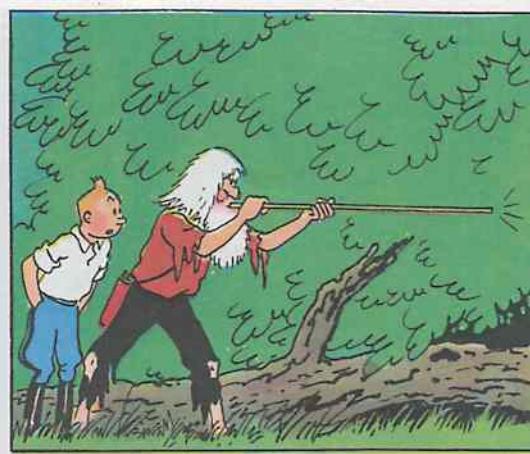
Mein Name ist Ridgewell.

Ridgewell? Der Forscher? Alle glauben, Sie seien tot.

Macht nichts! Oder vielmehr: um so besser. Denn ich werde nie mehr in die zivilisierte Welt zurückkehren. Ich bin sehr glücklich bei den Arumbayas ...

Sie haben sogar ihre Waffen übernommen. Was sollte diese Pfeilkomödie?

Ich wollte Sie durch diesen unfreundlichen Empfang dazu bringen, das Land zu verlassen. Wenn ich Sie hätte töten wollen, hätte ein Pfeil genügt. Ich beweise es Ihnen. Sehen Sie die Blume?





Toth koropos
ropotop o
barak'h!...
Ah! Ah! Ah!

Sehen Sie? Er sagt, un-
sere Köpfe würden bald
seine Sammlung zieren.

Sie sind weg...
Struppi! Jetzt muß
du Tim retten!

Wenn ich die Arum-
bayas finde und ihnen
das mitbringe, be-
greifen sie vielleicht,
daß der Besitzer in
Gefahr ist....



Währenddessen...

Die Geister sagen, daß dein Sohn gesund
wird, wenn er das Herz des ersten Tieres
ißt, das du im Wald
triffst...

Gut, großer
Zauberer.



Komisches Tier! Was hat es in der
Schnauze?... Einen Köcher?...
Ich werde das Vieh lieber
lebendig fangen.





Wenn du ein Wort zu jemandem sagst, rufe ich auf dich und deine Familie die Rache der Geister herab, und ihr werdet alle in Frösche verwandelt!



Der verrät nichts. Vielleicht ist der alte Weiße wirklich in Gefahr. Um so besser, soll er sterben! Dann habe ich wieder Macht über die Arumbayas. Vorsichtshalber werde ich alles verbrennen, was mich verraten könnte!...



Geister des Waldes! Wir opfern euch zwei Fremde...



Zauberei? Haben Sie nicht bemerkt, daß ich es war, der gesprochen hat? Ich bin Bauchredner, junger Mann. Mein Bauch ist meine Stradivari!



Arumbayas, meine Brüder! Ihr seid Zeugen einer ungewöhnlichen Heilung...



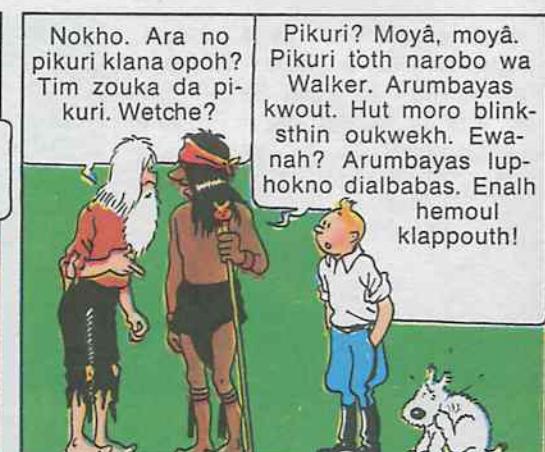
Ich schneide das Herz dieses Tieres heraus und gebe es, noch zuckend, dem Kranken...



AUA!

Der alte Weiße!

Der Halunke! Gut, daß du uns gesucht hast, Bikoulou, sonst wären wir zu spät gekommen.



Ich fragte den Häuptling nach dem Fetisch. Es wird Sie interessieren, was er sagte...

Erzählen Sie!



Wé houn goun! stoum érikos!
Kemahal onerdecos s'ch proporo
rabarokh!

Hätte ich ihnen bloß
nie Golf beigebracht:
sie werden nie anständig
spielen!



Zurück zum Fetisch. Der Häuptling sagt, die Alten erinnerten sich noch an Walkers Expedition. Sie hätten ihm als Zeichen der Freundschaft einen Fetisch geschenkt. Aber als die Forscher die Gegend verlassen hatten ...



...merkten die Arumbayas, daß ein heiliger Stein verschwunden war. Es war ein Stein, der vor Schlangenbissen schützte. Man erinnerte sich, daß ein Mestize, Lopez, der für die Forscher dolmetschte, besonderes Interesse für den Stein gezeigt hatte ...

Wütend verfolgten die Arumbayas die Expedition. Sie konnten sie einholen und machten fast alle nieder. Walker entkam mit dem Fetisch. Auch dem Mestizen, obgleich schwer verwundet, gelang die Flucht. Der Stein, zweifellos ein Diamant, wurde nie wieder gefunden ...

Jetzt ist mir alles klar! ...

Hören Sie: der Mestize stiehlt den Stein und versteckt ihn im Fetisch. Er glaubt, ihn jederzeit wiederholen zu können ...

Aber der verwundete Lopez mußte ohne den Stein fliehen. Der Diamant blieb also in seinem Versteck. Und deshalb haben Tortilla und später seine Mörder den Fetisch stehlen wollen.

Dann muß ich jetzt nur noch den Fetisch wiederfinden!

Einige Tage später ...

Gleichzeitig ...

Das klingt ganz einleuchtend.



Wir müssen ein Kanu haben ...

Da! ... Da ist eins! ... Und es ist nur einer drin ... Aber ... träume ich? Das ist doch ...

Caramba! Tim! ...

Wir ruhen uns erst mal ein bißchen aus, Struppi ...



Wie man sich so trifft, nicht?

Nun zu uns! Weißt du, daß die „Wappen von Bonn“ vollkommen ausgebrannt ist?

Ach!?

Ja. Jetzt ist der Fetisch verbrannt, durch deine Schuld. Das wirst du uns bezahlen!

Aber der echte Fetisch war nicht an Bord. Ich habe doch ...



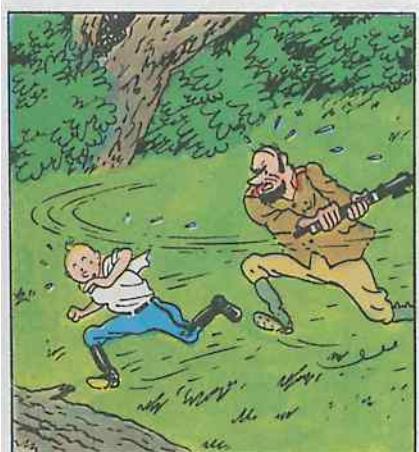
Jetzt hast du dich verraten! Dies-
mal sag die Wahrheit und versuch
nicht wieder, uns reinzulegen!...

Ich habe doch ge-
sagt, daß ich
nichts weiß!...

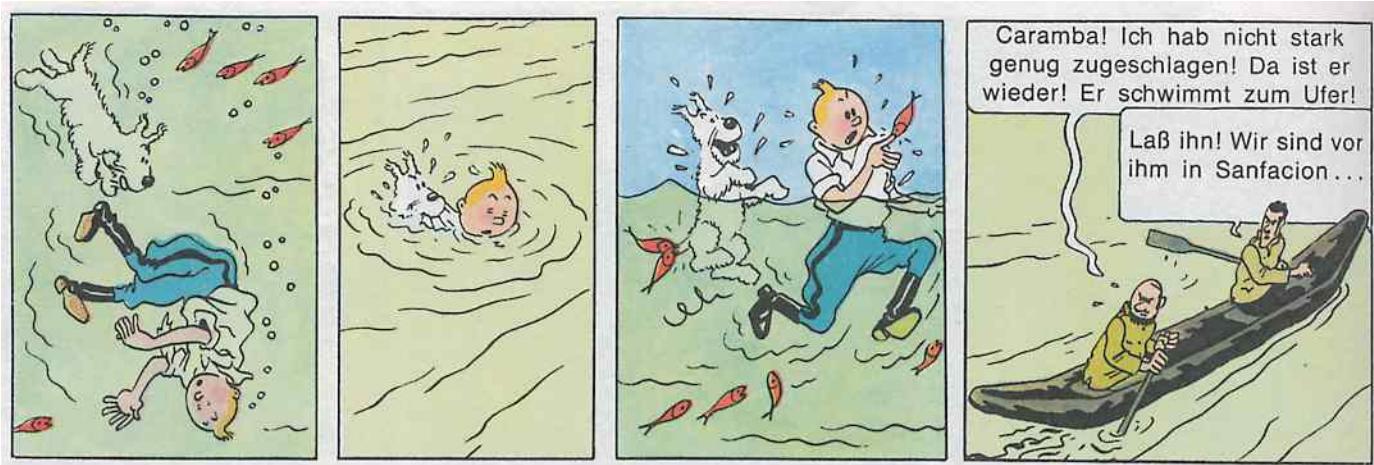
Hör gut zu: es ist noch eine Kugel in
diesem Gewehr. Und bei drei knallt's,
wenn du nicht sprichst. Eins ...
zwei ...

Achtung! Eine Schlange!

Wo?









Sind Sie der Bruder des Bildhauers Balthasar?

Ja. Was wünschen Sie?



Ich hätte gern gewußt, wie Sie an den Fetisch gekommen sind, der Ihnen als Modell gedient hat...

Sehr einfach: er lag unter altem Gerümpel im Nachlaß meines Bruders. In einem Koffer. Weshalb fragen Sie?



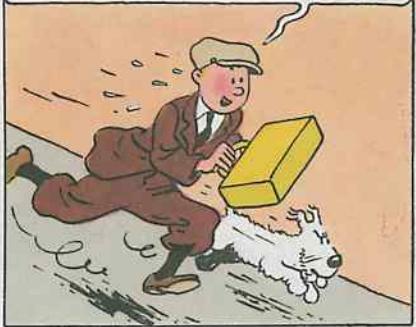
Ach... nur so... Haben Sie das Original noch?



Merkwürdig! Vor drei Tagen stellte mir jemand dieselbe Frage. Nein, ich hab es verkauft. Aber ich kann Ihnen die Adresse des Käufers geben...



Samuel Goldwood! Ein reicher Amerikaner! Struppi, wir haben die Ehre, den echten Fetisch wiederzufinden...



Ich möchte Mr. Goldwood sprechen.

Mr. Goldwood ist nicht da.



Aber, mein Herr, ich...

Ich warte!



Dann werden Sie lange warten müssen!

Macht nichts. Ich habe Zeit.



Heute morgen, mit der „Washington“! Wenn Sie sich beeilen...



...Natürlich hat er den Fetisch mit. Das ist meine Chance!



Verzeihung, äh... Die... die... „Washington“?



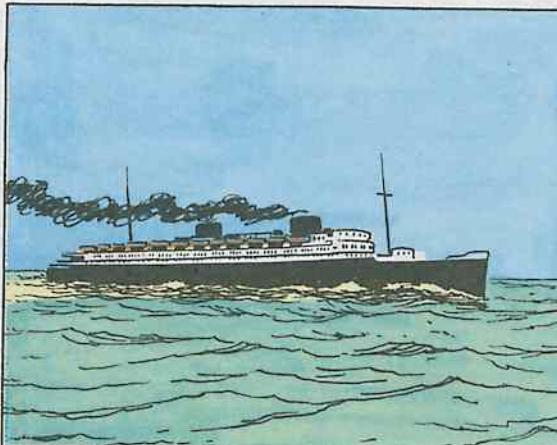
Sie kommen ein bißchen spät. Vor einer halben Stunde hat sie abgelegt...



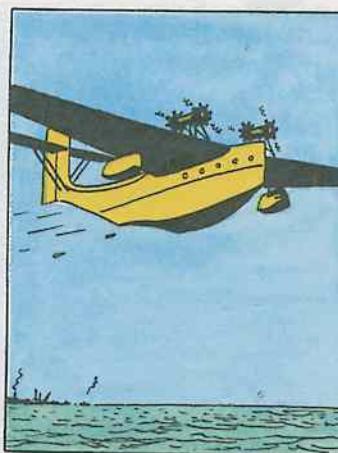
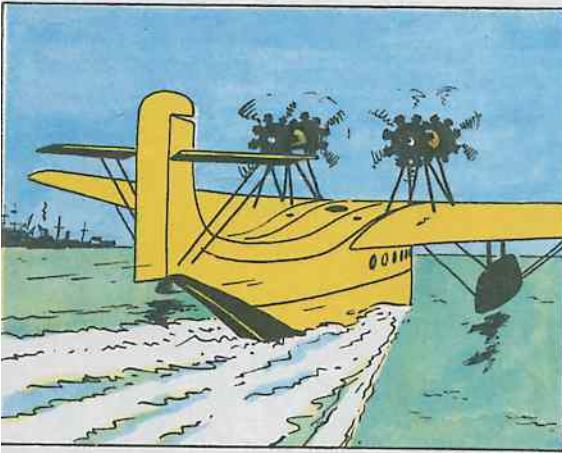
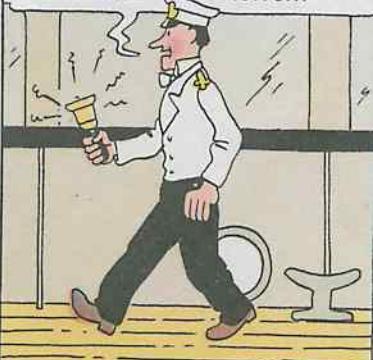
Wenn Sie sie unbedingt kriegen wollen, müssen Sie ein Flugzeug nehmen. Der Flugplatz ist zwei Minuten von hier...



Zur „Washington“? Könnte klappen... Gleich startet ein Wasserflugzeug, das ihr die Eilpost bringt...



Bitte Platz nehmen zum ersten Mittagessen, meine Damen und Herren!



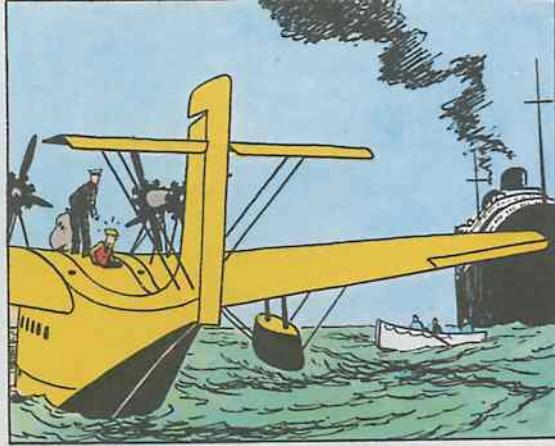
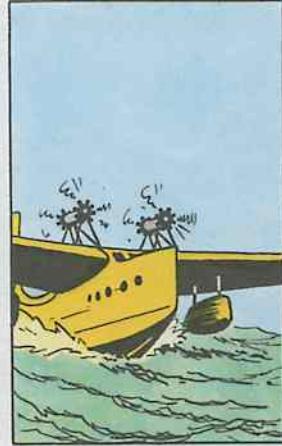
Das ist dieser Goldwood. Während er ißt, gehen wir rein!



Da kommt
Kurierpost ...

Aber wo ist der
Diamant?

Sicher
innen!



Hör mal, wir können nicht
länger hierbleiben, sonst
werden wir noch entdeckt.
Wir nehmen ihn mit in unsere
Kabine, da können wir ihn in
Ruhe untersuchen!



Wenn ich nur
rechtzeitig
komme!



OH!

Der Diamant!





Oh! Mein Fetisch!
Mein schöner Fetisch!

Mister Goldwood? Es tut mir sehr leid, daß Ihr Fetisch zerbrochen ist. Ich werde Ihnen alles erklären ...

Sie müssen wissen, daß dieser Fetisch gestohlen war! ...

Gestohlen?
Aber ...

Ja, ich weiß, Sie haben ihn gekauft.
Sie und der Verkäufer waren sicher in gutem Glauben ...



Dann will ich ihn keine Minute länger behalten.
Darf ich Sie bitten, ihn nach Europa mitzunehmen und dem Museum zurückzugeben?



Kann ich den Herrn Konservator sprechen?



Und jetzt machen wir einen wohlverdienten Urlaub,
Struppi!

